

von Veil und Sturm für unbegründet und bezieht sich dabei lediglich auf die bekannten Handbuchdarstellungen, ohne zu den grundlegenden Versuchen Speranskys Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen gegen Veil und Sturm wirken daher für den, der die wissenschaftliche Grundlage der Auffassung von Veil und Sturm kennt, nicht überzeugend. Sie sind auch nicht durch das Fehlen anderweitiger neurologischer Symptome zu entkräften. Insoweit ist Verf. jedoch recht zu geben, als er einen operativen Eingriff zur Entfernung des Mittellappens als nicht diskutabel ablehnt.

Reinhardt (Weißenfels).

Plötzlicher Tod aus natürlicher Ursache.

Schüppert, Rolf: Die plötzlichen Todesfälle, bedingt durch Coronarsklerose. Aus dem Material der Münchener gerichtlich-medizinischen Institute. München: Diss. 1941. 40 S.

Resch, Ernst Günther: Kann körperliche Überanstrengung eine Ruptur des gesunden Myokards hervorrufen? Berlin: Diss. 1941. 33 S.

Fuehss, Alfred: Plötzlicher Tod bei Isthmusstenose. Düsseldorf: Diss. 1941 (1939). 17 S.

Herrmann, René: Peut-on mourir subitement d'emphysème pulmonaire aigu? (Kann man plötzlich an akutem Lungenemphysem sterben?) (*Inst. de Méd. Lég., Genève.*) Rev. méd. Suisse rom. 62, 251—259 (1942).

Ein 57-jähriger Arbeiter, der in einem Streit mit Kameraden ein stumpfes Brusttrauma erlitten hat, stirbt am 3. Tage an einem Zustand, der nach dem pathologisch-anatomischen Befund als akutes Lungenemphysem gedeutet wird. Das Ereignis spricht dafür, daß ein akutes Lungenemphysem allein den Tod herbeiführen kann. *Hantschmann* (Königsberg i. Pr.).

Roth, Fritz: Beiträge zum Auftreten plötzlicher Todesfälle bei chromaffinen Tumoren. Heidelberg: Diss. 1941. II, 2, 67 Bl.

Leichenerscheinungen.

Piédelièvre et Dérobert: De l'art de conserver les corps. (Über die Kunst der Leichenkonservierung.) Paris méd. 1942 II, 333—336.

Ausführliche Übersicht der Geschichte und der Arten künstlicher und natürlicher Mumifikation. — Älteste Leichenkonservierung bei den Chinesen (Asketen) und Tibetanern: Entfernen der inneren Organe, Waschen der Bauchhöhle mit aromatischem Kräuteraufguß. Ausfüllen des Sargbodens mit Asche von heiligen Bäumen und Weihrauchpulver, Bedecken der Leiche mit Holzkohle und Salz, Verschließen des Sarges für 2—3 Jahre. Erwies das Ausbleiben der Verwesung die Heiligkeit des Toten, Vergolden des Leichnams (indische Tradition) und Grabbestattung. 2 Perioden in Ägypten: Die erste reicht von der prädynastischen bis zu den ersten 3 Dynastien; Begraben in Hockerstellung, Konservierung durch Sonne und Klima. Höhepunkt der 2. Periode im 12. Jahrhundert v. Chr. (20. Dynastie). Beschreibungen der künstlichen Mumifizierungen durch Diodor von Sizilien und Herodot. Ausweiden durch Leichenaufschneider; die Einbalsamierer füllten die Bauchhöhle mit zerstoßenen Myrrhen, Kaneel und anderen Parfümen und bedeckten die Leiche für 70 Tage mit Natron. Die Bandagenhersteller wickelten die Leiche vollständig in mit Salbe bestrichene Baumwollstreifen. In der 2. Klasse wurde Cedernöl in die Bauchhöhle injiziert, die Leiche eingesalzen, das Öl nach 70 Tagen entfernt. Diese Techniken wurden von den Israeliten in Ägypten übernommen. — Die alten Peruaner legten die Inkas in einem Leinentuch in große irdene Krüge mit Erde nach Entfernung der Organe (Hirnschale durchlöchert). Die Ureinwohner der Kanarischen Inseln spritzten Wolfsmilchsaft durch den Anus ein, entfernten das Gehirn, füllten die Höhle mit Harz (Seesalz?) aus, trockneten den Körper an der Sonne, dann 14 Tage in einem Trockenapparat, nähten die Mumie in Ziegenhaut ein und legten sie auf Holzgestelle in Grotten. In Australien dörnte man die Leichen durch Einwirkung von Hitze nach Exhumierung. — Natürliche Mumifizierungen durch warme, bewegte Luft, so die 2000 Jahre alten Mumien in der Wüste von Korassan (Persien). Mumien im Keller der Franziskaner- und